



Eine bleibende Verpflichtung

Erklärung zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Am 27. Januar 2020 jährt sich zum 75. Mal die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch die Rote Armee im Jahr 1945. Aus diesem Grund ist der 27. Januar seit 1996 in Deutschland bzw. seit 2005 weltweit ein Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus.

Als Siebenten-Tags-Adventisten reflektieren auch wir an diesem Tag die Vergangenheit des „Dritten Reiches“, um daraus Schlüsse für die Gegenwart und Zukunft zu ziehen.

Wir gedenken der Opfer des Nationalsozialismus: der ermordeten Juden, Sinti und Roma, der Zeugen Jehovas, der verschleppten Slawen und Zwangsarbeiter, der Homosexuellen, der politischen Gefangenen, der Menschen mit Behinderungen und weiterer Opfergruppen. Diese wurden durch das nationalsozialistische Regime mit seiner antisemitischen und rassistischen Ideologie entrechtet, gefoltert, ermordet.

Ferner gedenken wir jener Frauen und Männer, die aktiv und mutig gegen die Diktatur der Unmenschlichkeit Widerstand leisteten.

Bezugnehmend auf die Erklärung¹ unserer Kirchenleitungen in Deutschland und Österreich von 2005 bekennen wir erneut, „gegenüber dem jüdischen Volk und allen Verfolgten durch unser Versagen schuldig geworden“ zu sein.

Das Gedenken an die Opfer der Gewalttaten der Vergangenheit ist uns eine bleibende Verpflichtung. Wir lernen daraus, unsere Stimme gegen jede Gefahr der Wiederholung dieser Unmenschlichkeiten zu erheben.

Heute nehmen wir wahr, dass Hass und Feindseligkeit in vielerlei Variationen einen öffentlichen Platz in unserer Gesellschaft eingenommen haben. Wir leben in einem medialen Zeitalter, in dem die Verbreitung menschenverachtender Ideologien leichter ist als jemals zuvor. Populistische, hetzerische und menschenverachtende Kommunikationsweisen, gepaart mit manipulativen Falschmeldungen, beobachten wir mit Sorge.

Wenn Mitmenschen aufgrund ihrer Herkunft, Religion, ihres Geschlechtes oder aus anderen Gründen abgewertet werden, erheben wir dagegen unsere Stimme. Wir lehnen auch Worte politischer Verantwortungsträger ab, die offen oder verdeckt antisemitisch, fremdenfeindlich oder menschenfeindlich sind.

Im Miteinander wollen wir die Haltung Jesu an den Tag legen, der sagt: *Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch!* (Matthäus 7,12). Es darf in unserem christlichen Leben keinen Platz für Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Menschenfeindlichkeit geben. Die große ethnische und kulturelle Vielfalt gehört zu unserem Selbstverständnis als weltweite Kirche.

¹ Erklärung der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland und Österreich zum 60. Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkriegs am 8. Mai 1945. Adventecho Extra, Mai 2005.



Jeder Mensch ist, unabhängig von seinen Merkmalen, nach dem christlichen Menschenbild ein Ebenbild Gottes (1. Mose 1,26), dessen Leben und Integrität es zu achten und zu schützen gilt.

Dieses Menschenbild in die jeweilige Gegenwart zu übersetzen ist eine Aufgabe, die wir mit allen, die sich für Menschlichkeit einsetzen, teilen.

Hannover und Ostfildern, 2. Dezember 2019

Johannes Naether

Präsident
Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten,
Norddeutscher Verband, KdöR

Werner Dullinger

Präsident
Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten,
Süddeutscher Verband, KdöR

Diese Erklärung wurde am 2. Dezember 2019 beschlossen durch die Verbandsausschüsse der

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Norddeutscher Verband, KdöR

und der

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Süddeutscher Verband, KdöR
